

Königs Erläuterungen und Materialien
Band 251

Erläuterungen zu

Gottfried Keller

**Romeo und Julia auf
dem Dorfe**

von Walburga Freund-Spork



Über die Autorin dieser Erläuterung:

Walburga Freund-Spork, Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Münster. Realschullehrerin, Fachleiterin für das Fach Deutsch Sekundarstufe I, Mitautorin des Lehrplans Deutsch für die Sekundarstufe I (NRW), Referentin für Fort- und Weiterbildung bei der Bezirksregierung Detmold, stellv. Seminarleiterin am Studienseminar Sek. I in Paderborn. In den Zeitschriften *Diskussion Deutsch*, *Praxis Deutsch*, *Blätter für den Deutschlehrer* und *Literatur für Leser* hat sie literaturdidaktische Beiträge vorgelegt. Literaturwissenschaftliche Untersuchungen zu Heinrich Heine, zu Novellen und Romanen der Gegenwart sowie zur modernen Essayistik sind von ihr in den Universitäts-Taschenbüchern und in den Grabbe-Jahrbüchern erschienen. Frau Freund-Spork ist Autorin von Interpretationen und Lernhilfen namhafter Verlage.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt oder gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

5. Auflage 2010

ISBN: 978-3-8044-1790-8

© 2002 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Gottfried Keller

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

Vorwort	4
1. Gottfried Keller: Leben und Werk	6
1.1 Biografie	6
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	13
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	19
2. Textanalyse und -interpretation	24
2.1 Entstehung und Quellen	24
2.2 Inhaltsangabe	27
2.3 Aufbau	38
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	45
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	52
2.6 Stil und Sprache	53
2.7 Interpretationsansätze	59
3. Themen und Aufgaben	64
4. Rezeptionsgeschichte	69
5. Materialien	75
Literatur	81

Vorwort

Mit Gottfried Kellers Novelle *Romeo und Julia auf dem Dorfe* liegt eine Novelle von literarischem Weltrang vor. Zwar greift Keller auf ein wirkliches Ereignis zurück, der Individualfall, zeitlich und örtlich gebunden, gewinnt aber überpersönliche Höhe und Zeitlosigkeit. Keller gestaltet den in der Literatur häufig gewählten Stoff auf eine höchst poetische Weise.

Aus innerer Notwendigkeit entwickelt er eine geradlinige Handlung, die konsequent ins Tragische führt. Dem aufmerksamen Leser bleibt dies von Anfang an nicht verborgen. Eindeutige Verweise und symbolische Motive durchziehen die Novelle.

So ist die Natur Spiegel der inneren Verfassung der Menschen und seiner Schicksale. Anrührend, aber unsentimental, mit feiner Ironie, bissigem Spott und einem steten Wechsel zwischen Annäherung und Distanz erzählt Keller die Geschichte einer großen Liebe, die auf Grund der Feindschaft der Väter unerlaubt ist und eigentlich keine Erfüllung finden kann.

Dort, wo die Väter ihre Verantwortung für das von ihnen gezeugte Leben aus falsch verstandener Selbstachtung aufgeben, kann kein menschliches Leben in Liebe gedeihen.

Der Stoff mag alt sein, seine Aktualität jedoch ist unbezweifelbar, denn gerade in der heutigen Zeit erleben wir nahezu täglich, wie verantwortungsloses Handeln von Eltern das Leben und Schicksal ihrer Kinder bestimmt.

Den Leser der Novelle erwartet daher

- ein weltliterarischer Stoff,
- eine außergewöhnliche konsequente Verarbeitung des Stoffes,
- durchschaubare Charaktere,
- eine einfache, hochpoetische Sprache,
- eine große Fülle literarischer Stilmittel,
- eine musterhaft gebaute Novelle
- und eine Aktualität, die dem Leser beständiges Nachdenken über die Reichweite seiner persönlichen Handlungen und Entscheidungen auf das Leben anderer abfordert. Die literarische Fiktion zielt ab auf die Überprüfung der eigenen Handlungsweisen in der Realität.

1. Gottfried Keller: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
19. Juli 1819	Zürich Am Neumarkt	Gottfried Keller wird als Sohn eines angesehenen Drechslermeisters geboren.	
1821	Zürich Am Rindermarkt	Umzug der Eltern	2
12. Aug. 1824	Zürich	Tod des Vaters Rudolf Keller. Seine Mutter Elisabeth Keller-Schleuchzer, geb. 1787 in Glattfelden, bleibt mit dem Sohn Gottfried und dessen drei Jahre jüngerer Schwester Regula mittellos zurück. Die zweite Ehe, die sie mit dem Altgesellen eingeht, wird nach kurzer Zeit wieder geschieden.	5
1833	Zürich	Keller tritt in die kantonale Industrieschule ein. Als mittellose Witwe kann seine Mutter ihm keine Privatschule bezahlen.	14
1834		Keller wird ungerechtfertigt wegen einer Schülerrevolte, an der auch andere mitgewirkt	15

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
		hatten, als Einziger von der Züricher Industrieschule verwiesen. Der Verweis bedeutet die vorzeitige Beendigung der Schullaufbahn. So bleibt er ohne abgeschlossene Schulausbildung. Der Wunsch, Landschaftsmaler zu werden, reift in ihm heran.	
1834	Glattfelden	Keller verbringt den Sommer bei seinem Onkel, einem Bruder seiner Mutter.	15
1834	Zürich	Eintritt in die Lehre des Kunstmalers Peter Steiger.	15
1837	Zürich	Schüler des Zeichners Rudolf Meyer.	18
1840	München	Malstudien. Er verbindet diese Studien mit dem Wunsch, als erfolgreicher Künstler nach Hause zurückzukehren. Er wollte sich in den Stand setzen, für die Mutter und die Schwester finanziell aufzukommen. Aber der Erfolg stellt sich nicht ein. Es ist viel darüber spekuliert worden, ob mangelnde Begabung zum Maler oder die damals in Mode gewesene romantische Richtung in der Landschafts-	21

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1842–48	Zürich	malerei seinem Erfolg entgegenstand. Die Ausstellungen seiner Bilder bringen dem jungen Keller keinerlei finanziellen Gewinn. Zwar bildet Keller sich durch Selbststudium weiter, ist aber gezwungen, Schulden zu machen, um seine materielle Not zu lindern. Seine Erfolglosigkeit soll er nicht selten wortstark und witzig als Zecher im Wirtshaus kompensiert haben.	23–29
1845	Zürich	Keller beschäftigt sich weiter mit Malerei, er liest viel und schreibt erste Gedichte. Er schließt sich politisch der liberalen Bewegung an und knüpft Verbindungen zu den deutschen Emigranten in Zürich. (Follen, Freiligrath, Herwegh und Hoffmann von Fallersleben, Wilhelm Schulz). Erscheinen seiner ersten Gedichte: <i>Lieder eines Autodidakten</i> im <i>Deutschen Taschenbuch</i> in Fröbels Literarischem Comptoir (Verlagsname).	26